



Familie & Erziehung

**Beratungszentrum  
Gifhorn**

Oldastr. 32 • 38518 Gifhorn • Tel.: 0 53 71 / 72 47 41  
beratungszentrum-gf@awo-bs.de • www.awo-bs.de

## **Schwangerschaftskonfliktberatung - systemisch betrachtet**

**Heike Gebert**  
(veröffentlicht: Jahresbericht 2012)

Bei allen Schwangerschaftskonfliktberatungen dürfen die Berater nicht nur nach einer von ihnen selbst gewählten Methodik beraten, sondern sie sind verpflichtet, die gesetzlichen Regelungen zu berücksichtigen.

Nach den §§ 219 StGB und 5 und 6 SchKG ist die Schwangerschaftskonfliktberatung eine Pflichtberatung. Daher muss jede Frau, die sich für einen Abbruch entscheidet, eine solche Beratung in einer anerkannten Beratungsstelle nachweisen. Damit ein Schwangerschaftsabbruch bis zur 12. Woche nach Empfängnis strafrechtlich nicht verfolgt wird, ist diese Beratung eine von mehreren Voraussetzungen dafür. Sie dient dem Schutz des ungeborenen Lebens. Die Beratung geht von der Verantwortung der Frau aus und ist ergebnisoffen zu führen. Wenn eine Frau es wünscht, kann sie gegenüber der Beratenden anonym bleiben. Nach erfolgter Beratung hat die Frau Anspruch auf eine Beratungsbescheinigung.

Fragen nach **Ressourcen** und **konstruktive W-Fragen** sind sehr wichtige systemische Methoden, die Berater häufig bei Schwangerschaftskonfliktberatungen anwenden. Im Folgenden wird dies mit zwei Fallbeispielen beschrieben.

### **Fragen nach Ressourcen**

Bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung ist es für die Klientinnen wichtig zu klären, wer oder was ihnen noch helfen kann. Daher sollte der Berater direkt nach den Ressourcen fragen die vorhanden sind oder selbst Ressourcen vorschlagen und dabei beispielsweise diese in der Umgebung ausfindig machen.

## 1. Fallbeispiel

Die 18-jährige Klientin Frau B. ist Auszubildende im zweiten Lehrjahr und lebt mit ihrem Partner, der ein geringes Gehalt bei einer Zeitarbeitsfirma verdient, gemeinsam in einer 3-Zimmer-Wohnung. Sie und auch ihr Partner würden gern das gemeinsame Baby bekommen. Allerdings haben sie ein sehr geringes Familieneinkommen und Angst, mit dem Baby überfordert zu sein. Außerdem würde Frau B. gern ihre Ausbildung beenden.

Beide sind gemeinsam zu mir zur Schwangerschaftskonfliktberatung gekommen. Nachdem sie mir ihre Lebenssituation geschildert haben, nannte ich ihnen zuerst alle finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten, die ihnen zustehen, wenn sie das Baby bekommen. Hierbei handelte es sich beispielsweise um Kindergeld, Elterngeld, Arbeitslosengeld 2 zur Aufstockung ihres Familieneinkommens, Zuschuss für Schwangerschaftskleidung und Babyerstlingsausstattung. Ich gab ihnen darüber Unterlagen mit, damit sie zu Hause noch einmal in Ruhe nachlesen können, wann und wo sie welche Gelder beantragen müssen. Zusätzlich brachte ich Frau B. auf die Idee, sie könnte für ein Jahr ihre Ausbildung unterbrechen. Danach würden die Kinderbetreuungskosten für ihr Kind vom Jugendamt übernommen werden, solange sie sich in ihrer Ausbildung befindet und ihr Partner ein geringes Gehalt bekommt. Außerdem gibt es in Gifhorn freie Krippenplätze und auch viele ausgebildete Tagesmütter.

Als Ressource gegen ihre Angst, eventuell mit dem Baby in den ersten Monaten nicht richtig umgehen zu können, informierte ich sie, dass die AWO in Gifhorn mit Familienhebammen vernetzt ist. Ich könnte bei Interesse einen Kontakt herstellen. Die Familienhebammen kümmern sich während der Schwangerschaft und im ganzen ersten Lebensjahr des Kindes um die Familien. Zur Unterstützung der Familien besuchen die Familienhebammen die Familien zu Hause.

Außerdem stellte sich durch mein Nachfragen heraus, dass Frau B. ein gutes Organisations-talent besitzt, zielstrebig ist und in ihrem bisherigen Leben stets eine so große Ich-Stärke besaß, um zu erreichen, was sie sich vorgenommen hat. Ihr Partner soll sehr zuverlässig und im Haushalt fleißig sein und hat vor, sie mit dem Baby zu unterstützen, damit sie nach der Elternzeit ihre Ausbildung beenden kann.

Nachdem Frau B. wusste, welche finanzielle Unterstützung und welche Kinderbetreuungsmöglichkeiten sie als Ressourcen bekommen könnte, konnte sie sich erleichtert zum Austragen ihres Babys entscheiden. Außerdem wurde sie sich über ihre eigenen Ressourcen und die ihres Partners klar. Ein paar Wochen später hatte sie erneut einen Termin bei mir. Sie kam zur allgemeinen Schwangerschaftsberatung, stellte mit mir einen Antrag bei einer Mutter-Kind-Stiftung und ich vermittelte sie zu einer Familienhebamme.

## **Konstruktive W-Fragen**

Besonders hilfreich bei der Suche nach Lösungen und Ressourcen für den Klienten sind offen gestellte Fragen. Stellt ein Berater nur Ja-Nein-Fragen, antwortet der Klient auch häufig nur mit einem Ja oder mit einem Nein. Bei konstruktiven W-Fragen kann ein Berater damit ein ganz anderes Ergebnis erzielen. Konstruktive W-Fragen beginnen mit Fragepronomen, die mit dem Buchstaben „W“ beginnen, wie beispielsweise Was, Wann, Warum, Wodurch, Welche, Wer oder Wie. Durch konstruktive W-Fragen zeigt der Berater ein großes Interesse für seinen Klienten. Diese Fragen sind nützlich, aufbauend und helfen zu konstruieren, was der Klient wirklich will. Wichtig ist, dass die konstruktiven W-Fragen in kleinen Schritten gestellt werden. Sie sollten auf Lösungen, Fähigkeiten und Ressourcen des Klienten ausgerichtet sein.

## **2. Fallbeispiel**

Die soeben beschriebenen konstruktiven W-Fragen sind bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung besonders hilfreich, um festzustellen, was die Klientin bei einem inneren Konflikt bezüglich Abbruch oder Fortsetzen ihrer Schwangerschaft tatsächlich selbst möchte.

Mit diesem Konflikt kam auch meine Klientin Frau E. zur Beratung. Sie beschrieb mir ihre Situation. Ich nannte ihr dafür diverse Hilfsmöglichkeiten, aber so richtig nützlich war dies nicht für sie. Dann stellte ich ihr konstruktive W-Fragen und sie antwortete mir darauf wie folgt:

*Beraterin: Warum haben Sie generell keinen Kinderwunsch?*

*Frau E.: Weil mich Kinder meistens nerven und ich lieber weiter Karriere machen möchte.*

*Beraterin: Was war Ihr erster Gedanke beim Betrachten des Ultraschalls?*

*Frau E.: Oh nein, wie schrecklich, dieses Etwas soll wieder aus meinem Körper verschwinden.*

*Beraterin: Wie hat Ihr Partner auf Ihre Schwangerschaft reagiert?*

*Frau E.: Ich habe weder mit ihm, noch mit einer anderen Person aus meinem privaten Umfeld darüber gesprochen.*

*Beraterin: Wieso haben Sie bisher nur mit Ihrem Frauenarzt und mit mir über ihre Schwangerschaft gesprochen?*

*Frau E.: Weil ich Angst habe, dass die Personen aus meinem privaten Umfeld versuchen werden, mich umzustimmen.*

*Beraterin: Wobei sollen die anderen Personen Sie nicht umstimmen?*

*Frau E.: Bei meiner eigenen Entscheidung, das Baby nicht austragen zu wollen.*

Nach mehreren Antworten auf meine konstruktiven W-Fragen, wurde es für Frau E. ganz deutlich, was sie persönlich wirklich will und zwar den Abbruch ihrer Schwangerschaft.

Resümierend lässt sich feststellen, dass Berater auch bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung, die beim ersten Beratungstermin grundsätzlich im Zwangskontext stattfindet, einen großen systemischen Handlungsspielraum haben. Positiv für die Zusammenarbeit bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung ist das Bewusstsein des Beraters, dass seine Klientin nicht so ist, wie sie auf ihn wirkt, sondern es ist ihr Verhalten in dem bestimmten Kontext, in dem sie sich gerade befindet. Dies erweitert den Handlungsspielraum des Beraters. So wird bei einer systemischen Schwangerschaftskonfliktberatung, die mit systemischen Methoden durchgeführt wird, nicht das Problem in den Mittelpunkt gestellt, also eine ungewollte Schwangerschaft, sondern die Problemlösemöglichkeit, bzw. die für die Lösung des Problems vorhandenen Ressourcen. Wenn Berater systemisch arbeiten, versuchen sie die Stärken und Ressourcen ihrer Klienten zu erkennen und ziehen diese in die jeweilige Problemlösung mit ein. Allerdings sollte nicht nur Positives benannt werden, sondern auch das Belastende angesprochen werden, damit sich der Klient bzw. die Klientin ernst genommen fühlt, beispielsweise, dass für ein weiteres Kind nicht genügend Geld vorhanden ist.

Eine systemisch - lösungsorientierte Beratung hat die Aufgabe zu konfrontieren, zu verblüffen z. B. mit überraschenden Zukunftsfragen und dadurch zu verunsichern, um indirekt neue Ideen zur Problemlösung zu entwickeln.

Bei einer systemischen Beratung sollte der Berater stets neugierig und gespannt sein, d. h. seine Begeisterungsfähigkeit ist sehr wichtig. Allerdings ist seine Gelassenheit genauso von Bedeutung, wenn er bei einer Beratung vom Klienten heraushört: „Hilf mir!“, dann sollte er sich zurücklehnen, aushalten, abwarten, zuhören und erst dann Fragen stellen, aber auf keinen Fall dem Klienten sofort Ratschläge geben. Diese Situation gibt es bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung häufig dann, wenn sich die ungewollt schwangere Klientin im Entscheidungskonflikt befindet, ob sie ihre Schwangerschaft abbrechen oder fortführen soll.

Bei einer systemischen Beratung entscheiden die Klienten grundsätzlich selbst, ob die Hypothese richtig bzw. nützlich ist.

Probleme von Klienten sind aus systemischer Sicht Lösungsversuche von unerwünschten und veränderbaren Zuständen. Der Berater steht dabei an einer Schneise zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Ein Berater sollte sich während einer Beratung nicht zu sicher sein, denn das Selbstverständliche birgt die größten Fallen und Zuschreibungen. Unbedingt vermieden werden sollten Sätze wie: „Sie sind das schwarze Schaf in der Familie!“. Seine Aufgabe besteht darin, dem Klienten Impulse zu geben, anstatt ihn zu steuern. Es liegt in seinem Ermessen, wie viele Brücken er für den Klienten baut bzw., ob er über diese Brücke mit ihm mitgeht.

Anlehnend an eine Aussage von Heinz v. Förster wird dieser Fachartikel mit einem wichtigen Satz beendet, der für die Ausrichtung systemischen Handelns und Denkens grundlegend und auch bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung von großer Bedeutung ist:

**Handle stets so, dass sich die Anzahl der wesentlichen Möglichkeiten erweitert!**

Verwendete Literatur:

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. (Hg.): Standards für die Beratung zu Schwangerschaftsberatung, Sexualpädagogik, Familienplanung, Berlin 2007.

Kindl-Beilfuß, Carmen: Fragen können wie Küsse schmecken, 3. Auflage, Heidelberg (Carl-Auer Verlag) 2011.

O´Hanlon, Bill und Beadle, Sandy: Das wär´ was! Ein Wegweiser ins Möglichkeiten – Land, 3. Auflage, Dortmund (Borgmann Verlag) 2010.

Prior, Manfred: MiniMax – Interventionen, 9. Auflage, Heidelberg (Carl-Auer Verlag) 2011.

Schlippe von, Arist und Schweitzer, Jochen: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung, 10. Auflage, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht Verlag) 2007